

Die Nachkommenschaft des Türkenlouis

Von Maximilian Letsch, Rastatt

Badische Heimat 36 (1956) S. 44 - 47

Die Linie Baden-Baden des Hauses Zähringen erlosch bekanntlich mit den Söhnen des Türkenlouis und der Markgräfin Augusta Sibylla. Ihr Blut verbreitete sich jedoch weiter, und heute stammt eine weitverzweigte Nachkommenschaft von jenem badischen Fürstenpaar ab. Die Nachkommenschaft geht über die Tochter des Türkenlouis und der Markgräfin Augusta Sibylla [Augusta Maria (1704 - 1726)] auf das Haus Baden-Baden zurück. Diese Tochter, die Gemahlin des Herzogs von Orleans, hinterließ bei ihrem frühen Tod einen Sohn Louis Philippe von Orleans, der den Titel eines Herzogs von Chartres führte. Die Großmutter in Baden nahm innigen Anteil am Leben, am Wohlergehen und an der Erziehung des französischen Enkels. Das Hausfideikommissarchiv des großherzoglichen Hauses Baden in Karlsruhe bewahrt mehrere Bündel Briefe auf, die von der Beziehung zwischen der alternden Markgräfin Augusta Sibylla und der Familie Orleans lebendiges Zeugnis geben. Einige Briefe sind vom Schwiegersohn, dem Herzog von Orleans, selbst geschrieben, die meisten aber vom Gouverneur des kleinen Herzogs von Chartres, einem Marquis v. Bombelles. Der Gouverneur berichtete in regelmäßigen Abständen von den Fortschritten der Erziehung und auch der militärischen Ausbildung des kleinen Orleansprinzen. Eine große Freude hatte die Großmutter erlebt, als man ihr von Versailles aus ein Porträt des Enkels zuschickte, ein anmutiges Bild, das heute im Schloß Baden hängt.

Aus dem kleinen Duc de Chartres wurde der spätere Herzog von Orleans, Chef der Sekundogenitur des Hauses Frankreich. Er verheiratete sich mit seiner Cousine Louise Henriette von Bourbon-Conti, einer anderen Seitenlinie des Hauses Bourbon. Sein Sohn, der ebenfalls in seiner Jugend den Titel eines Herzogs von Chartres führte, war Prinz Louis Philippe, geboren am 13. April 1747, einer der elegantesten Männer seiner Zeit, der später berühmte und berüchtigte Philippe Egalite. In der Hoffnung, die ältere Linie des Hauses Bourbon, seinen energielosen Vetter, den König Ludwig XVI, ablösen zu können, förderte er die Revolution, die ja zum Teil am Anfang eine Revolution hintangesetzter Aristokraten war, der er, als sie entfesselt alles überschwemmte, selbst zum Opfer fiel. Seinem Sohne dann, dem Herzog Louis Philippe von Orleans, also dem Ur-urenkel des Türkenlouis und der Markgräfin Augusta Sibylla, sollte es im Jahre 1830 gelingen, den französischen Thron als konstitutioneller König der Franzosen zu besteigen.

Von König Louis Philippe I. stammt eine zahlreiche Deszendenz, die sich in viele europäische Fürstenhäuser weiterverbreitete. Von den sechs Kindern des Bürgerkönigs stammen zunächst einmal alle heute lebenden Orleans ab. Das Haus Orleans, das sich gegenwärtig als das Haus Frankreich, La Maison de France, bezeichnet und statt des orleanischen Wappens, die bourbonischen Lilien mit dem Turnierkragen belegt, das einfache französische Wappen, die bourbonischen Lilien allein führt, erhebt heute den Anspruch auf die französische Königskrone als Erbe nicht nur Louis Philippes, sondern auch auf Grund von Familienverträgen als Erbe des bourbonischen Hauptstammes, der mit dem Grafen von Chambord im Jahre

1883 erlosch. Der gegenwärtige Chef des Hauses Frankreich ist der Prinz Henri von Orleans, der den Titel eines Grafen von Paris führt, und den eine blühende Kinderschar umgibt. Seit kurzem darf er kraft eines neuen französischen Gesetzes wieder auf französischem Boden residieren, und das alte Schloß Amboise an der Loire ist ihm zur Verfügung gestellt. Er hat auch eine Wohnung in Paris, eine Villa bei Brüssel und große Plantagen in Marokko. Eine beträchtliche Zahl von Franzosen sehen in dem tatkräftigen und intelligenten Fürsten die Hoffnung Frankreichs.

Außer dieser Hauptlinie Orleans gibt es mehrere Nebenlinien Orleans, die die alten historischen Titel Aumale, Alençon, Vendome und Montpensier führen. Die Kinder des Prinzen Antoine von Orleans, Herzogs Montpensier und der Infantin Eulalie von Spanien lebten als Kinder eine Zeitlang bei uns im Badischen in der Obhut der Baronin Philipp Röder von Diersburg in Schwetzingen und besuchten wie auch ihre heute noch lebende Mutter des öfteren ihre badischen Freunde.

Über die vielen Töchter des Hauses Orleans geht das Blut des Türkenlouis in eine Linie des Hauses Sachsen-Coburg, von da in das kaiserliche Haus Österreich, von dort in das fürstliche Haus Thurn und Taxis. So ist auch der heutige Fürst Franz Joseph von Thurn und Taxis in Regensburg, Sohn der Erzherzogin Margarethe, Enkel des Prinzen August von Sachsen-Coburg und der Prinzessin, zessin Clementine von Orleans, Urenkel des Königs Louis Philippe der Franzosen, ein direkter Nachkomme der Markgräfin Augusta Sibylla. Durch die beiden orleanischen Prinzessinnen, die in das königliche Haus von Italien, und zwar in die Seitenlinie Savoyen-Aosta heirateten, ist die Linie Aosta, der die große ehrenhafte Figur des mannhaften Soldaten Amadeus von Savoyen-Aosta entstammt, vom Blute der soldatischen Markgrafen von Baden-Baden. Und durch die vor kurzem geschlossene Ehe der einen der beiden schönen und eleganten Aosta-Töchter mit einem Sohn des letzten Kaisers von Österreich kommt dieses Blut wieder zum Stamm Lothringen-Habsburg. Über die Linie Orleans-Braganza-Brasilien schließlich mündet dieser Fluß im alten Hause Braganza, dessen gegenwärtiger Chef, der Herzog Duarte von Braganza Infant von Portugal, der aussichtsreiche Anwärter auf die portugiesische Königskrone, eine Orleans-Braganza-Brasilien heiratete.

Durch die Ehe der Prinzessin Helene von Thurn und Taxis mit dem Grafen Rudi von Schönborn-Wiesentheid, die schon mit mehreren Kindern gesegnet ist, kommt das Blut der Markgräfin Augusta Sibylle von Baden-Baden sogar in die Familie ihres großen Beraters und geistlichen Freundes, des Kardinals Damian Hugo von Schönborn; eine Vereinigung, die sich nicht voraussehen ließ. Über die Prinzessin Louise von Orleans, Gattin des 1933 verstorbenen Prinzen Alfons von Bayern, schließt sich das Haus Wittelsbach an diesen Kreis an, und über die Ehe der Prinzessin Elisabeth von Bayern mit dem 1941 in Rußland gefallenen Grafen Franz Josef von Kageneck kommen wir wieder zu einem gutbadischen Namen. In den nichtfürstlichen Adel Frankreichs kommt das badische Blut über die Ehen zweier orleanischer Prinzessinnen mit dem Grafen Bruno d'Harcourt und dem Marquis Antoine de Chaponay. Zum Schluß dieser keineswegs vollständigen Übersicht sei noch auf die Verbindung einer anderen Prinzessin Louise von Orleans mit dem Prinzen

Charles von Bourbon-Sizilien hingewiesen, dessen eine Tochter aus dieser Ehe den polnischen Fürsten August Czartoryski heiratete. Die andere, Mercedes von Bourbon-Sizilien, vermählte sich mit dem Infanten Jüan von Spanien, der unter dem Titel eines Grafen von Barcelona den Anspruch auf die spanische Krone weiterführt. Seinem Sohne, der in Madrid studiert, wird es einmal später wohl vergönnt sein, König von Spanien zu werden.

Mindestens drei Kronen scheinen also auf die Nachkommen des vom Schicksal hin- und hergeworfenen, leiderprobten und mutig ausdauernden Paares Ludwig Wilhelm von Baden-Baden und Augusta Sibylla von Sachsen-Lauenburg zu warten.

P.S. der Redaktion 2002: Die hier geäußerte Vermutung dürfte sich inzwischen erledigt haben